

02.12.2014

Neugierig auf ein Terrarium: Gottesanbeterin, Wandelndes Blatt, Rosenkäfer – why not?



Kein Herbstlaub, sondern perfekt getarnte Gespenstschrecken - Wandelnde Blätter.

Mit Ausnahme der gefrorenen Polkappen gibt es kein Stückchen Land auf der Erde, das nicht von Insekten bevölkert ist. Von fast unsichtbar kleinen Zwergwespen, die so winzig sind, dass sie ihre Flügel unter Wasser als Paddel benutzen können, bis zu handgroßen Heuschrecken, die in Massen ganze Landstriche innerhalb kürzester Zeit leerräumen können: Jede der Millionen von Arten hat ihre ökologische Nische gefunden und sich perfekt auf deren Umstände spezialisiert. Den Menschen sind diese gepanzerten sechsbeinigen Geschöpfe oft ein Dorn im Auge, da großer Schaden angerichtet werden kann, sobald eine einzelne Art sich in Feld, Wald oder Haus wohlfühlt und vermehrt. Auch tauchen diese Tiere generell unaufgefordert und überraschend an Stellen auf, an denen sie eigentlich nichts zu suchen haben.

Dazu kommt, dass kaum ein Lebewesen dem Menschen äußerlich so fremd ist, wie ein Insekt. Die sonderbaren Körperformen, die schnellen, unvorhersehbaren Bewegungen und ihre für uns unheimlichen Verhaltensweisen, wie Parasitismus und Kannibalismus, tragen nicht gerade zu einem positiven Image bei. Auf der anderen Seite: Was ist interessanter als das Unbekannte? Die fremde Welt der Käfer, Wanzen und Schrecken kann unglaublich faszinierend sein, gerade, wenn ihre unterschiedlichen Entwicklungsphasen und ihr Verhalten über längere Zeit beobachtet werden können. Besonders Kinder, die ja geborene Forscher sind, lassen sich gerne von dieser ungewöhnlichen Welt begeistern. Ein

respektvoller Umgang mit Insekten kann ihnen die Zusammenhänge der Natur deutlich machen und ihnen zeigen, dass diese Lebewesen für das Ökosystem nicht weniger wertvoll sind als Vögel oder Säugetiere, auch wenn sie in der Nahrungskette auf einer unteren Stufe stehen.

Es gibt eine Reihe beliebter Insekten, die sich gut in Terrarien zuhause halten lassen und die auch von Anfängern leicht gepflegt werden können. Der passionierte Terrarianer Roland Zobel, von der Fördergemeinschaft Leben mit Heimtieren e.V. hat sich auf die Haltung von Insekten spezialisiert und empfiehlt Anfängern, sich vor dem Kauf ein gewisses Basiswissen anzueignen: „Aufgrund der unterschiedlichen Lebensbedingungen gibt es natürlich keine allgemeine Standardunterbringung für Insekten. Wer sich für ein Tier entschieden hat, muss sich erst einmal über die speziellen Bedürfnisse informieren und wissen, welche Ausstattung nötig ist. Die beste Anlaufstelle hierfür ist der Zoofachhandel, wo spezialisierte Fachhändler genaue Auskünfte geben können. Beliebte Terrarieninsekten für Anfänger sind beispielsweise Gottesanbeterinnen, Wandelnde Blätter oder Rosenkäfer.“

Gottesanbeterin

Gottesanbeterinnen, auch bekannt als Mantis, gehören zu den beeindruckendsten Insektenarten überhaupt. Aus der Nähe be-

trachtet, wirken sie grazil und empfindlich, aber in ihnen steckt viel Power. Es gibt Aufnahmen, die zeigen, wie ausgewachsene Weibchen sogar Kolibris im Flug packen. Im heimischen Terrarium dagegen braucht es solch dramatische Fütterungsmethoden natürlich nicht. Ihr Lebendfutter sollte bei kleineren Jungtieren aus Fruchtfliegen (*Drosophila*) und Microheimchen, bei ausgewachsenen Exemplaren aus Grillen, Schaben, Heuschrecken und ähnlich großen Tieren bestehen. Die Futtermittel sollten nicht wild gefangen werden, sondern aus der Zoohandlung kommen und nicht größer als der Abdomen, also der Hinterleib, des zu fütternden Insektes sein.

Eine Gottesanbeterin braucht nicht viel Platz. Schon ein kleines Terrarium mit einer Grundfläche von 30 Quadratcentimetern und einer Höhe von 45 Zentimetern ist ausreichend. Bei der Einrichtung ist auf ausreichend Kletteräste und Belüftung zu achten. Ein Dach aus Gaze sorgt für frische Luft und gibt den Tieren die Möglichkeit, bei Verpuppung und Häutung Halt zu finden. Allerdings sollten die Fangschrecken bis auf wenige Ausnahmen alleine gehalten werden, da sie sich gerne gegenseitig fressen.

Wandelndes Blatt

Diese Gespenstschrecken sind perfekte Anschauungsbeispiele für das biologische Phänomen der Mimese. Wandelnde Blätter haben sich im Laufe der Zeit so gut an ihre Umwelt angepasst, dass sie für den Menschen oft erst bei ganz genauem Hinschauen von

echten Blättern zu unterscheiden sind. Bei der Haltung kommt es auch hier auf die Art an: Exemplare aus trockenen Gebieten sollten in Gazeterrarien gepflegt werden, solche aus feuchten Gebieten in Glasterrarien. Die Bepflanzung sollte sich natürlich an der Farbgebung der Tiere orientieren. Im Gegensatz zu Gottesanbeterinnen können Wandelnde Blätter auch in Gruppen gehalten werden, da sie Vegetarier sind. Gefüttert werden können sie unter anderem mit Blättern von Brombeeren, die das ganze Jahr über verfügbar sind.

Rosenkäfer

Viele Rosenkäferarten gehören zu den einfachsten zu haltenden Terrarientieren überhaupt. Diese prächtigen, wie Juwelen glänzenden Insekten haben einen Lebenszyklus aus zwei verschiedenen Phasen. Die unterirdisch lebenden Larven ernähren sich von Wurzeln, verrottendem Obst oder Totholz, während die ausgewachsenen Käfer hauptsächlich oberirdisch leben und Baumharz, Blütennektar und Obst fressen. Im Käferterrarium ist also eine dicke, circa 10 bis 15 Zentimeter hohe Bodenschicht aus Humus und sich zersetzendem Laub angebracht, die restliche Einrichtung sollte als Kletterhilfe dienen und ist dem ästhetischen Empfinden des Halters überlassen. Wer die Rosenkäfer im Flug beobachten will, sollte für ein entsprechend großes Behältnis mit Blütenpflanzen sorgen.



Pflegeleicht in der Haltung: Afrikanische Rosenkäfer.



Die afrikanische Blütenmantis gehört zu den auffallendsten Arten der Gottesanbeterinnen.